

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Newsletter – Ausgabe 6 – Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

Hallo liebe Leserinnen und Leser!.....	1
2. Internationales Friedenscamp.....	2
Zwei Jubiläen – Aktive gesucht.....	3
10 Jahre darstellende Friedensarbeit.....	4
(Kein) Familien-Nachzug.....	6
Wendezeit.....	7
Neues aus dem „Treffpunkt Courage“.....	8
Beitrittserklärung.....	9

Hallo zusammen,

dieses ist die sechste Ausgabe des Newsletters des **Aachener Netzwerks** für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V. .

Hallo liebe Leserinnen und Leser!

Die Koalitionsverhandlungen sind vorbei und es herrscht ein eisiges Klima in Deutschland. Der Familiennachzug für subsidiär anerkannte Flüchtlinge bleibt vorläufig ausgesetzt, ab August wird er sehr beschränkt. Welche Folgen hat das? Für die betroffenen Familien? Für die Integration? Und deshalb auch für unsere Gesellschaft? Ein paar Aspekte beleuchtet der

Artikel „(Kein) Familien-Nachzug“, der aus meinem eigenen Erleben gespeist wurde.

Heike Heinen berichtet ganz aktuell aus dem „Treffpunkt Courage“.

Heinz Jussen hat im letzten Rundbrief auf die 25jährige Arbeit des Aachener Netzwerks und auf 10 Jahre Bina Mira zurück geblickt. Während wir bei dem Bina Mira-Jubiläum in der Vorbereitung schon recht weit sind (Elfriede berichtet), stecken wir bei den Feierlichkeiten für „25 Jahre Aachener Netzwerk“ noch in den Kinderschuhen – Heinz Jussen fragt in seinem Artikel nach Aktiven, die gerne eigene Ideen einbringen können.

Eine Aktive von Bina Mira, Franzi Bergrath, bereitet derzeit für die Bürgerstiftung das nächste Internationale Friedenscamp vor – auch hier ist das Aachener Netzwerk mit an Bord.

Wir hoffen, dass der Winter bald vorbei ist. Und wir wollen unseren Teil dazu tun, dass das Miteinander wieder „wärmer“ wird.

Helmut Hardy

Ein Teil der Gruppe „Deutsch sprechen“ bei der ersten Steuerklärung – auch ein Teil der Integration.



2. Internationales Friedenscamp „come together - Frieden gestalten“

Auch in diesem Jahr kooperiert das Aachener Netzwerk wieder mit der [Bürgerstiftung Lebensraum Aachen](#). Vom 5.-12. Juli 2018 (letzte Schulwoche vor den Ferien) findet unter der Schirmherrschaft von Armin Laschet das 2. Internationale Friedenscamp Aachen statt. Jugendliche aus den Balkanstaaten, Belgien, den Niederlanden und der StädteRegion Aachen sowie eine Gruppe junger Geflüchteter werden in einem Zeltlager in Aachen-Brand auf dem Gelände der [Jugend- und Begegnungsstätte „Das Netz“](#) zusammen leben und sich in kreativen Workshops mit den Themen Frieden und Freiheit auseinandersetzen.



Die städtische Gesamtschule Brand ist in diesem Jahr Partnerschule und wird Ende Februar als Aachener Friedensschule 2018 ausgezeichnet.

Tom Reissen ist Projektleiter. Er war lange Jahre Lehrer an der Gesamtschule in Brand. 2016 gab es bereits ein Friedenscamp in Aachen in Kooperation mit dem Rhein-Maas-Gymnasium. Durch die positive Resonanz hat sich die Bürgerstiftung dazu entschieden, das Projekt in diesem Jahr erneut aufzugreifen und junge Menschen nach Aachen einzuladen.

Zunehmende politische und gesellschaftliche Spannungen in Europa erschweren friedliche Dialoge und Begegnungen zwischen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. Vielfalt und Toleranz zu entwickeln und zu fördern, ist ein Ziel der Bürgerstiftung, und eine Veranstaltung wie das Friedenscamp bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich mit den Werten einer Demokratie auseinanderzusetzen und Frieden als Kern für ein gelungenes Zusammenleben zu erfahren.

Die Jugendlichen werden gemeinsam am [17. Aachener Friedenslauf](#) teilnehmen, einen Flash-Mob in der Aachener Innenstadt inszenieren und damit ein Zeichen für Frieden und Freiheit setzen.

Am Ende der Woche findet eine Präsentation der in den Workshops erarbeiteten Ergebnisse statt. Dazu ist die Öffentlichkeit herzlich eingeladen, um in Dialoge mit den Jugendlichen zu treten, sich an Diskussionen zu beteiligen und gemeinsam Frieden zu feiern.

Franzi Bergrath

Das 1. Internationale Friedenscamp Aachen (Foto: AZ)



Zwei Jubiläen – Aktive gesucht

Wie schon im Jahresrundbrief 2017 angekündigt, kann unser Verein in diesem Jahr auf ein 25-jähriges humanitäres, bildungspolitisches und kulturelles Engagement zurückblicken.

Neben den vielen im letzten Rundbrief beschriebenen Aktionen bemühten wir uns darum, den Menschen in Westeuropa und v. a. in Aachen, die über 50 Jahre von Krieg verschont blieben, deutlich zu machen, dass sie für das Geschehen auf dem Balkan eine Mitverantwortung tragen.

TUZLA - EINE STADT IN EUROPA
KÜNSTLERISCHE AKTIONSWOCHEN FÜR TUZLA/BOSNIEN
VOM 05. BIS 11. MÄRZ 1995
IM "ALTEN KURHAUS", Komphausbadstraße 19, AACHEN

Die Aktionswoche steht unter der Schirmherrschaft der Bürgermeisterin der Stadt Aachen, Margret Ortstein.
Alle Gewinne kommen den Menschen der Stadt und Region Tuzla zugute.

Fotos: Samir Zahirovic
Grafik: Rulh Püschel

Unterstützt von:
Be-Bop, Aachen
Druckerei Hunko, Aachen
Müller, veredelter Versteigerer, Aachen
Metallbau Rech, Alsdorf
Horst Schnitzler Filmproduktion, Aachen

Kunstaussstellung
Fotoausstellung
des Bosnischen Fotografen
Samir Zahirovic
Öffnungszeiten:
So, 5.3. von 14.00-19.00Uhr
ab Mo von 11.00-19.00Uhr

Programm
So 5.3. 15.30Uhr Lesung:
Mirat - Ein Junge aus Bosnien -
Thomas Souweig
(Stadttheater) / n.n.
20.00Uhr Anrihtak und Jürgen Sturm
Mo 6.3. 15.00Uhr Configuration&Koko Krawall
- Stadttheater
Spong&Poth
- Musik für zwei Gitarren -
Mi 8.3. 18.00Uhr
Aktionen bosnischer Künstler
und Schriftsteller
Vece bosniske literature u egih
Do 9.3. 20.30Uhr Fledermäuse
Fr 10.3. 17.00Uhr
Globe&Grafic - Kinderprogramm
Grauvoxix
Sa 11.3. 17.00Uhr
Versteigerung der ausgestellten
Arbeiten
Integröclic starship - Band
20.00Uhr
Eintritt jeweils 12,-/10,-
Kinderprogramm 5,-
Kunstaussstellung und
Veranstaltung am Mittwoch Eintritt frei
Veranstalter:
Aktionsgemeinschaft Den Krieg überleben
Vorverkauf:
Be-Bop, Stadtstraße 54
Frankenberger Buchladen, Schloßstraße
Creutzer'sche Buchhandlung, Elisabethstr.4

Das geschah z. B. 1995, als wir im Alten Kurhaus in Aachen eine einwöchige Ausstellung mit Werken bosnischer Künstler in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Aachen organisierten. Wir gaben dieser Aktionswoche den Titel „Tuzla – Eine Stadt in Europa“.

Bei der Vorstandssitzung am 16.1.18 kam uns die Idee, eine ähnliche Aktion im Jubiläumsjahr zu organisieren.

Mit unserer Projektgruppe „Aachen für Flüchtlinge“, deren Aktivitäten man sich auf

unserer [Flame-for-peace-Homepage](#) anschauen kann, docken wir genau da an, wo 1993 alles anging. Damals war es der Krieg auf dem Balkan, der Hunderttausende Menschen in die Flucht trieb. Heute sind es Menschen vornehmlich aus Syrien und Afghanistan, die sich vor Krieg und Terror in Vorder- bzw. Zentralasien hier zu uns retten konnten.

Also sollten wir den Erlebnissen, Erfahrungen, dem Wissen und Können dieser Geflohenen Ausdrucksmöglichkeiten in Form einer Kunstausstellung, aber auch von Aufführungen etc. bieten. Ein geeigneter Raum hierfür ist in Aussicht.

Uns wurde mit der Idee einer derartigen Aktionswoche allerdings auch bewusst, dass damit eine Aufgabe auf uns zu kommt, die von den bisher Aktiven in unserem Verein alleine nicht geleistet werden kann. Von daher suchen wir, sollte es denn was werden, dringend Personen, denen die Organisation eines derartigen Events Freude machen würde. Daher, liebe Rundbriefleserin, lieber Rundbriefleser, geht doch mal in Euch und denkt darüber nach, ob das nichts für Euch wäre!

Natürlich hat eine Bereitschaft auch Grenzen. Aber darüber könnte man sich ja in einem Team austauschen und gemeinsam kreative Wege zur Lösung finden.

Also – nur Mut! [Meldet Euch](#), wenn Ihr ein grundsätzliches „Ja!“ in Euch verspürt!

Vielleicht gibt es aber auch engagierte Menschen in Eurem Freundes- bzw. Bekanntenkreis, die sich hierfür begeistern lassen.

Heinz Jussen



10 Jahre darstellende Friedensarbeit mit europäischen Jugendlichen

Let's go on!

6 Länder, 10 Partner und 100 Jugendliche dürfen vom 16. – 23.09.18 zusammen in Tuzla und Banja Luka 2 Jubiläen feiern:

- 25 Jahre Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.
- 10 Jahre internationale Jugendbegegnungen im Friedenstheaterstück Bina Mira

Vom 28.11.17 - 5.12.17 nahmen Nermina Theißen und ich an einem inoffiziellen Vorbereitungstreffen in Tuzla und Banja Luka teil. Es galt, die 10. internationale Jugendbegegnung Bina Mira als Jubiläum umzustrukturieren: Die Anzahl der Partner wurde durch neue Partner aus Polen (Piersciec) und Rumänien (Reghin) und durch einen weiteren Partner aus Bosnien und Herzegowina (Zepce) vergrößert.



Viele Stunden der gemeinsamen Arbeit mit unseren sehr gastfreundlichen Partnern in Tuzla und Banja Luka ließen ein spannendes Programm entstehen - mit einem Spendenprojekt, einer Flame for Peace-Lichterkette, mit einem Empfang beim Bürgermeister und einer Tagesfahrt nach Banja Luka.

Die europäischen Themen Integration, Inklusion, gegen Intoleranz und Radikalisierung werden der Aktualität angepasst und die Jugendlichen via Medien (WhatsApp-Viber-Messenger) vernetzt.

Zwei Partner in Bosnien kooperieren mit Behindertenassoziationen wie „Koraci Nade“ in Tuzla und „Udruzenje gluhih i nagluhih regije Banjaluka“, u.a. werden wir eine Aufführung einer taubstummen Theatergruppe erleben und mit Förderkindern gemeinsam in Workshops arbeiten.

Untergebracht werden alle 100 Jugendlichen und deren Gruppen- / Workshopleiter im Motel Rudar.



Die Tanz-Theateraufführungen und die öffentliche Präsentation der 6 Workshops (Kunst, Musik, Schattentheater, Figurentheater, Foto/Film/Video/Tanz) finden im Bosnian Kultural Center in Tuzla statt. Ein Spendenprojekt in Form internationaler Gerichte zugunsten der Förderkinder von „Koraci Nade“ hebt den sozialen Aspekt des Projektes am 21. 09.18, dem Weltfriedenstag, hervor.

Allabendlich findet Theater- bzw. Tanztheater statt, jedes Land präsentiert seine vorab bereits einstudierte Performance, dem Titel und Thema des 10. Treffens gerecht werdend.

Ein Film- und 2 Konzertabende runden den 8-tägigen Aufenthalt (inklusive 2 Reisetage) vom 16. bis 23.09.18 mit vollem Programm ab.

Der Jugendrat Bina Mira, Youth Council, wird erweitert und noch aktiver in die Organisation einbezogen. Ein Treffen mit Freunden von Heinz, vor allem mit Suad Bajramovic, dem „Anlass“ der damaligen Hilfsgütertransporte durch Heinz Jussen von Aachen nach Tuzla und mit Samir Zahirovic, dem begleitenden Dolmetscher und Fotograf, weckte alte Erinnerungen an die Gründung des 25-jährigen Aachener Netzwerks für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit.

Die aktuelle Situation in Europa bedarf tausender junger Leute, die aktiv den Frieden in den Herzen und Köpfen vorantreiben. Bina Mira fördert langfristig und nachhaltig seine Friedensmission.

Wir wünschen uns die Unterstützung von Erasmus+ und von vielen spendenfreudigen Gönnern, die ein solches Mammut-Projekt durchführbar machen.

Bisher durften an 9 Treffen insgesamt 800 Jugendliche aus 12 Ländern mit 22 Partnern teilnehmen.

Unser aller Dank gilt Heinz Jussen, der all diese Jugendlichen aus Ost-, Mittel- und Westeuropa auf der Bühne des Friedens in Freundschaft miteinander verbunden hat und unermüdlich weiterhin verbindet.

Elfriede Belleflamme



(Kein) Familien-Nachzug



Dies ist die Geschichte von Fatima, ihrem Mann Mohammed, dem Sohn Mustafa und der Tochter Reema. Sie kommen aus Syrien und sind auf der Flucht. Aber sie

heißen anders. Wie überhaupt einiges an dieser Geschichte nicht stimmt, denn die vier sollen nicht erkannt werden. Ihr werdet sehen, warum. Aber alles ist analog zur Wirklichkeit.

Fatima und Mohammed haben zwei Kinder. Mustafa ist mittlerweile 8 Jahre alt. Reema ist noch nicht in der Schule. In Syrien hatten sie eine, wie man es nennt, gesicherte Existenz. Nur war die Lage alles andere als sicher. Das wisst ihr, und das soll hier nicht Thema sein.

Im Sommer 2015 beschloss die Familie zu fliehen. Richtung Europa. Aber so eine Flucht kostet Geld und ist gefährlich. Deshalb machten sich Fatima und der Sohn Mustafa auf die Reise. Mohammed und Reema sollten dann nachkommen, sobald es möglich ist.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 6

- (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Kinder nur auf Grund eines Gesetzes von der Familie getrennt werden, wenn die Erziehungsberechtigten versagen oder wenn die Kinder aus anderen Gründen zu verwahrlosen drohen.

Die Reiseroute kennen wir mittlerweile alle: zuerst in die Türkei, von dort mit dem Schlauchboot nach Griechenland, durch den Balkan und schließlich kamen sie im Herbst 2015 in Deutschland an. Fatima beantragte

Asyl und alles nahm seinen Gang. Mustafa kam in eine deutsche Schule. Er ist aufgeweckt und fand schnell Freunde. Mit Hilfe von deutschen Freunden fanden sie eine Wohnung, in der sogar Mohammed und Reema noch Platz hätten.

2015 wurde noch fast jeder Syrer in Deutschland als Flüchtling anerkannt. Das bedeutet Aufenthaltsrecht für 3 Jahre, aber auch das Recht, Ehepartner und minderjährige Kinder nachzuholen. Doch der Winter war kalt und die Stimmung in Deutschland änderte sich. Und nicht nur die Stimmung, auch die Gesetze und ihre Anwendung. Plötzlich bekam nur noch jeder zweite Syrer Asyl als Flüchtling, die anderen bekamen subsidiären Schutz. Kein großer Unterschied, solange in Syrien weiter Krieg ist. Aber für subsidiär Geschützte wurde dann auch der Familiennachzug ‚ausgesetzt‘. Ausgesetzt, das klingt wie verschoben. No big deal, oder?

<http://www.bamf.de>:

Für **subsidiär Schutzberechtigte** deren Aufenthaltserlaubnis nach dem 17.03.2016 erteilt worden ist, gilt eine **Übergangsfrist von zwei Jahren**. In dieser Zeit kann kein Familiennachzug erfolgen. Nach dem 16. März 2018 ist ein Familiennachzug wieder erlaubt. (...) In besonderen Härtefällen ist eine humanitäre Aufnahme von Familienangehörigen weiterhin möglich.

Fatima und Mustafa bekamen im Frühjahr 2016 subsidiären Schutz zuerkannt. Das heißt, die Familie würde für mindestens zwei Jahre getrennt bleiben. Vollkommen unvorstellbar.

Die Familie beschloss ‚Plan B‘: Auch Mohammed und Reema würden nach Deutschland fliehen. Doch mittlerweile sind die Grenzen geschlossen. Von Syrien kommt man nicht mehr leicht in die Türkei, von dort nicht mehr nach Griechenland, selbst wenn man dort sein sollte, ist der Balkan zu.

Naja, Mittel und Wege finden sich immer – Money makes the world go round. Für ein paar Tausend Euro ist es machbar.

Plötzlich änderten sich die Prioritäten der Familie. Für Fatima war es nicht mehr so wichtig, Deutsch zu lernen und sich um Mustafa zu kümmern. Wichtig wurde Geld. Nun verdient man in Deutschland nicht sehr viel, wenn man kaum Deutsch kann und keine anerkannte Ausbildung hat. Wenn man von dem Wenigen dann noch die Miete und den täglichen Bedarf abzieht, bleibt nicht viel. Naja, dafür zahlt doch das Jobcenter – wenn man schwarz arbeitet.

Fatima ging also jeden Tag putzen. Mustafa war nach der Schule allein zu Hause und sein Handy übernahm die Erziehung.

Mohammed und Reema machten sich auf den Weg. Schlepper würden sie mit anderen Flüchtlingen über die erste Grenze bringen. Doch schon der Weg durch Syrien wurde gefährlicher als erwartet und ein paar Leute der Gruppe überlebten ihn nicht – wir ersparen euch die Details. Doch Mohammed und Reema hatten Glück und schafften es nach Istanbul.

Die nächsten Schlepper sollten sie nach Griechenland bringen. Doch jedes Mal wurden sie von Grenzern erwischt und zurück geschickt. Erst im 8. Anlauf gelang es. Und jeder Versuch kostet Geld. 5.000 Euro waren es nun schon.

<https://www.nrz.de> (23.11.2017)

Die FDP und die AfD drängeln, um den Familiennachzug zu Schutzsuchenden in Deutschland auch künftig zu beschränken. Die Bundestagsfraktionen beider Parteien bereiten dazu unabhängig voneinander Gesetzesinitiativen vor, wie die Fraktionschefs am mitteilten.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) hatte zuvor dafür geworben, eine parlamentarische Mehrheit zusammenzubringen, um den Familiennachzug längerfristig zu begrenzen.

Fatima kann immer noch nicht Deutsch und Mustafa musste die Klasse wiederholen.

Mohammed sucht verzweifelt seinen Weg durch Europa und die kleine Reema kennt ihre Mutter nur noch via Internet.

Wie wird es weiter gehen?

Wann wird Fatima Deutsch lernen und wer kümmert sich um Mustafa?

Werden Mohammed und Reema es nach Deutschland schaffen? Wie lange wird es noch dauern? Und was wird es noch kosten?

Und wird ab März 2018 wieder ein legaler Familiennachzug möglich werden?

Helmut Hardy

P.S.: Die letzte Frage hat sich mittlerweile geklärt und die Antwort heißt „Nein“ - zumindest bis Ende Juli 2018.

Wendezeit

Und als die Kälte
darauf beharrte

zu bleiben

tat die Wärme

sich schwer

den Raum zu

betreten

der ihr klirrend

verwehrt

wurde

Doch sie wusste,

dass ihre Zeit

kommen würde

bald kommen würde

vielleicht schon

morgen.

Heinz Jussen (Juni 2006)

Neues aus dem „Treffpunkt Courage“

Seit September 2017 trifft sich eine wachsende Gruppe migrantischer und nicht-migrantischer Besucher regelmäßig samstags von 11 bis 17 Uhr, um sich bei internationaler Küche und Getränken in familiärer Atmosphäre auszutauschen. Organisiert werden diese Treffen von einer kleinen international zusammengesetzten freiwilligen Initiative.

Bisher fanden diese Treffen in den Räumen des Vereins Courage e.V. in der Theaterstraße 57 statt (siehe Dezembr-Rundbrief). Neben Billard, Kicker und Tischtennis wird regelmäßig ein Kurzvortrag zu allgemein drängenden Alltagsproblemen für Neuzugezogene sowie Hilfe zur Selbsthilfe beim Arbeitsmarktzugang, angeboten, auch wird das bestehende Sozial- und Bildungsberatungsangebot der Stadt bekanntgemacht. Für viele Migranten und ihre deutsche Freunde, auch aus den Außenbezirken der Stadt und Städteregion, ist dieser Treffpunkt mittlerweile zum festen Anlaufpunkt geworden, um sich zu aktuellen Themen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Gerade der Samstag hat sich als idealer Zeitpunkt erwiesen, da in der Regel keine beruflichen oder schulischen Verpflichtungen bestehen und auch Familien mit ihren Kindern dieses zusätzliche Freizeitangebot gerne nutzen.



Seit September 2017 haben auch viele geladene Gäste das Programm bereichert. So gehörten der Aachener Karnevalsprinz Mike 1. und Café Zuflucht zu unseren Gästen, Vertreter der DHL/Deutsche Post und der Aachener Zahnärzteschaft referierten zu Ausbildung und Arbeitsplatzangeboten, der DGB vermittelte Grundinformationen zum Arbeitsleben in Deutschland und erfahrene Sozialarbeiter

berichteten vor interessiertem Publikum über alltagsrelevante Themen. Es sind für die nächste Zukunft Veranstaltungen u.a. mit weiteren lokalen Unternehmern und Handwerksbetrieben zu Arbeits- und Ausbildungsangeboten, vielfältige Infoveranstaltungen sowie kulturelle Events geplant.

Da sich laut Raumnutzungsplan zu den Veranstaltungen in der Theaterstraße 57 nur eine begrenzte Anzahl von Personen aufhalten dürfen, ist das Café Courage mittlerweile trotz der ca. 350 qm zu klein geworden. Steigende Besucherzahlen spiegeln den Erfolg des Konzeptes wider und zeigen den Bedarf und die Notwendigkeit eines solchen offenen und selbstverwalteten Treffpunktes.

Die regelmäßigen samstäglichen Treffen sowie die geplanten Events werden deshalb in jedem Fall fortgesetzt, zur Zeit von 13 - 18 Uhr mitten im Aachener Studentenviertel, im Aachener „Café Papillon“ in der Pontstraße 151, das wir regelmäßig für die Samstage reservieren konnten.

Wir alle danken dem Verein Courage e.V. für seine bisherige großzügige Gastfreundschaft und dem Aachener Netzwerk für Humanitäre Hilfe und Interkulturelle Friedensarbeit e.V. sowie vielen Einzelpersonen für ihre bisherige auch finanzielle Unterstützung. Besonders danken wir den zahlreichen Teams aus Afghanistan, Iran, Syrien, Irak, Pakistan und anderen Ländern, aber auch den fleißigen „Öchern“ für die unermüdliche Unterstützung bei der Organisation und jeweils landestypischen Verpflegung.

Wir von der Initiative hoffen, dass es uns allen gelingt, in der Stadt Aachen hiermit einen festen Ort zu etablieren, der den geflüchteten Menschen die Möglichkeit der Selbstorganisation gibt und der eine zusätzliche interessante interkulturelle Begegnungsstätte in Aachen und Umgebung darstellt.

Heike Heinen (für die Initiative „Treffpunkt Courage“)

Beitrittserklärung

Antrag auf Mitgliedschaft im
„Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe
und interkulturelle Friedensarbeit e. V.“

Hiermit beantrage(n) ich (wir) meine (unsere)
Mitgliedschaft im „Aachener Netzwerk für
humanitäre Hilfe und interkulturelle
Friedensarbeit e. V.“!

Mit meiner (unserer) Mitgliedschaft erkläre(n)
ich (wir) die Satzung des oben genannten
Vereins als für mich (uns) verbindlich!

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Im Falle einer finanziellen Unterstützung
überweise(n) ich (wir) den entsprechenden
Betrag auf das Konto
IBAN DE21 3905 0000 0000 3170 08,
BIC AACSD33XXX bei der SK Aachen.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Diesen **Newsletter** erhalten alle Mitglieder und
Abonnenten.

Wir freuen uns über jeden und jede, der/die
Interesse an unserem Newsletter hat!

Wer also jemanden kennt, der/die sich für
unsere Arbeit interessiert:

eine E-Mail an Helmut.Hardy@web.de reicht.
Wer den Newsletter nicht mehr erhalten
möchte, schicke einfach eine formlose E-Mail
an Helmut.Hardy@web.de.

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und
interkulturelle Friedensarbeit e.V.

<http://www.Aachener-Netzwerk.de>

c/o Helmut Hardy

Im Grüntal 18a

52066 Aachen

Tel +49 241 970138

Das Aachener Netzwerk ist gemeinnützig und
Spenden sind deshalb steuerlich absetzbar.
Unser **Spendenkonto** ist:

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und
interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Sparkasse Aachen

IBAN DE21 3905 0000 0000 3170 08

BIC AACSD33XXX